

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie gehört zu den Spitzenorchestern Europas. Daß sie diesen Rang einnimmt, verdankt sie nicht zuletzt der unermüdlichen und bedeutenden Erziehungsarbeit ihres langjährigen künstlerischen Leiters, des Nationalpreisträgers Generalmusikdirektor Prof. Heinz Bongartz. Von dem hohen künstlerischen Leistungsstand der Philharmonie sprechen mit Begeisterung und wahrer Überzeugung Dirigenten und Solisten, die in den letzten Jahren als Gäste aus aller Welt - sei es aus Polen, der CSSR, aus Schweden, Österreich und Westdeutschland - mit ihr musizierten. Sie alle rühmen den Glanz ihres Klanges, die Geschmeidigkeit der Anpassung und das künstlerische Niveau ihrer Mitglieder.

Wladimir Malinin

Als Achtjähriger wurde Wladimir Malinin an die Zentrale Musikschule für besonders befähigte Kinder beim Moskauer Konservatorium aufgenommen. Mit 22 Jahren errang der Künstler 1957 beim Solistenwettbewerb zum VI. Weltjugendtreffen eine Silbermedaille. Im Dezember desselben Jahres wurde er Preisträger des Internationalen Wieniawski-Wettbewerbes in Posnan, im Jahre 1959 Preisträger des Internationalen Wettbewerbes unter dem Patronat der belgischen Königin. Inzwischen hat der Künstler mit Solo-Abenden und als Konzert-Solist in zahlreichen europäischen Ländern wahre Beifallsstürme entfacht. W. Malinin kehrte erst kürzlich von einer erfolgreichen Frankreich-Tournee zurück.

Bongartz *Scherzo und Burleske*

Ein Paradestück für leistungsfähige Orchester. Diskrete Streicherbegleitung untermalt das einleitende Scherzo, in dessen Mittelpunkt ein Duett zwischen Flöte und Solovioline steht. In der Burleske sind alle rhythmischen und instrumentatorischen Teufeleien losgelassen. Die Klanggruppen wechseln oft und bringen dadurch Farbigkeit und Vielfalt ins Klangbild. Überraschungen durch Generalpausen und solistische Kontraste sorgen dafür, daß der burleske Charakter unterstrichen wird. Das reizvolle Stück mündet in ein Fugato, das den Satz glanzvoll und wirkungsvoll steigernd abschließt.

Tschaikowski *Violinkonzert D-Dur, op. 35*

In seinem einzigen Konzert für Violine und Orchester hat Tschaikowski sein Streben nach virtuoser, sinfonischer Verallgemeinerung von Bildern, die lyrischen Zauber mit eindringlicher Ausdruckskraft verbinden, glänzend verwirklicht.

Schönheit und Adel der Melodik, Eigenschaften, die in gleichem Maße die liedhaften Themen des ersten und des zweiten Satzes wie auch die verschiedenen tänzerischen Themen des Finales kennzeichnen, machen das Wesen dieses Werkes aus, das in der ganzen Welt verdiente Popularität errungen hat.

Der erste Satz ist sehr eigenwillig aufgebaut, doch im Grunde ohne wesentliche Abweichungen von der strengen klassischen